

Pressestimmen
Sina Martens
It's Britney, Bitch!



Berliner Ensemble - Premiere 07.01.2022

((((jozo)))))
people relations

0049 178 653 35 60
mailme@jozopr.com
www.jozopr.com

'Sina Martens verknüpft Reflexionen über solche Zurichtungsversuche des weiblichen Körpers mit hinreißend traurig interpretierten Songs, die ebenfalls eine Hauptrolle an diesem Abend spielen. Sie interpretiert die Texte von Laura Dabelstein, Miriam Davoudvandi, Fikri Anil Altinta und Lena Brasch in einem charismatischen, furiosen Kraftakt - und schlägt irgendwann die ganze glitzernde Bühne mit einem Regenschirm kurz und klein. Großartig.'

Berliner Morgenpost, Deutschland

'Das Zusehen macht Spaß. Sina Martens ist eine Vollblutschauspieler, die kontinuierlich und gekonnt die Sprechhaltungen und Kostüme wechselt. Immer wieder sind Britney Spears' Songs zu hören, doch so, dass man sie nicht wiedererkennt. Die Komponistin Friederike Bernhardt hat sie zu düsteren Balladen umgeschrieben, die von Sina Martens auf verschiedenste Arten interpretiert werden: mal laut, mal leise, mal kraftvoll, mal mit brüchiger Stimme.'

Inforadio, Deutschland

'Sina Martens allerdings holt alles aus den Texten heraus. Sie findet in ihrer aufreibenden Rolle zielsicher den Weg von trockenem Sarkasmus zu schäumender Wut und leiser Hoffnung. Dabei macht sie eine Metamorphose von der Blondine in Leggings und T-Shirt über eine glitzernde Diva im Abendkleid mit Glatze hin zu einer Kämpferin in roter Latex-Uniform durch. Sie singt mit schöner, starker Stimme Britneys Hits, langsam und melancholisch arrangiert (Musik: Friederike Bernhardt). Und mit Leichtigkeit legt sie ein paar der legendären Tanzmoves vor. Sina Martens zeigt vollen Einsatz und wird für ihre energiegeladene Performance zu Recht vom Publikum mit einem langen Applaus gefeiert.'

Junge Bühne, Deutschland

'Britney Spears ist nun endgültig in der sogenannten Hochkultur angekommen. Seit Januar 2022 wird im Berliner Ensemble das Stück 'It's Britney, Bitch!' aufgeführt. Regie führt Lena Brasch, die Hauptrolle (und einzige Rolle überhaupt) übernimmt Sina Martens - und das beeindruckend: Über eine Stunde lang verausgabt sich die 33-jährige Schauspieler, die auf verschiedenen Ebenen. Sina Martens singt Spears' Hits als düstere, elektronische und minimale Cover-Versionen, durchbricht die Vierte Wand, kommentiert als Britney Spears wütend, traurig und selbstbewusst ihre öffentliche Wahrnehmung, ihre künstlerische Ambition, ihr Selbstbild, ihre Objektifizierung und ihre Rolle als Frau im Pop, etwa im Vergleich zu Gwen Stefani.'

Musikexpress, Deutschland

'Der Fokus ist aber auf dem unerwartetsten Auftritt des Wochenendes: 'It's Britney, Bitch!', eine One-Woman-Show für die Schauspieler, die unter der Regie von Lena Brasch, die sowohl eine Hommage an den Musikstar als auch ein Plädoyer für uns ist, Spears ernst zu nehmen. Letztlich stellt Sina Martens die Sängerin eher als eine 'badass' Künstlerin, denn als Opfer dar: 'Toxic' was way before than your 'toxic masculinity', lautet eine der einprägsamen Zeilen des Abends. Alleine auf der Bühne singt, tanzt und kriecht Sina Martens durch den 70-minütigen Abend, wobei sie eine langehaarige, blonde Barbie-Perücke oder eine Glatze aufsetzt, um in die Haut des Popstars hinein- und herauszuschlüpfen. Der Dialog speist sich sowohl aus Spears' Aussagen vor Gericht

als auch aus neu geschriebenen Texten von vier Autor*innen. In einem Moment setzt sich Sina Martens mit Spears' Doppelrolle als Modell weiblicher Ermächtigung und Symbol einer krass sexistischen Kultur auseinander und reflektiert über die Fixierung der Medien auf ihre Brüste und Jungfräulichkeit. Im nächsten Moment sinniert Sina Martens darüber, warum es so schwierig ist, dass die Gesellschaft weibliches Leid ernst nimmt? 'Janis Joplin ist nicht an Melancholie gestorben', sagt sie. 'Janis Joplin ist an Heroin gestorben.' Der ganze Monolog wird immer wieder durch Arrangements mehrerer Spears-Hits in fast unkenntlichen Versionen von Friederike Bernhardt unterbrochen. Die Schauspielerin und die Musikerin verwandeln die Pop-Chartbuster in düstere Kabarett-Balladen. Am Ende des Abends erscheint Sina Martens in einem roten Latexanzug, wie ihn Spears im berühmten Musikvideo zu 'Oops! ... I Did It Again' trug, um die Original-Choreografie zu tanzen, während sie lippensynchron singt und sich fiebrig der Pop-Hymne hingibt. Trotz ihrer Masken jubilierten die zwangsgeimpften Zuschauer, Schulter an Schulter sitzend, und feuern Sina Martens bis zum Schluss an. Ein Triumph.'
New York Times, USA

'Erzählerisch gibt diese Auf- und Ablebensgeschichte von Britney Spears sowieso alles her. Aber spannend ist, dass man sich im Theater ganz anders und neu mit dieser Figur auseinandersetzen kann. Und das machen die Regisseurin Lena Brasch und die Schauspielerin Sina Martens vollends. Sina Martens tritt immer wieder exzellent aus ihrer Rolle. Sie nutzt den ganzen Raum, um die Zuschauer auf allen Ebenen backstage zu bringen. Und dann ist sie auch wiederum Britney und singt ihre Lieder neu arrangiert. Der Abend ist extrem intim. Man fühlt Beklemmung, Freude, Rührung, weil man so tief in das Stück rutscht. Das Stück ist intensiv. Der Abend ist wie Theater sein muss: Anhand eines Mikrokosmos, eines Schicksals, das alle irgendwie betrifft, wird etwas extrem singular Persönliches und gleichzeitig etwas Universelles verhandelt. Der Abend ist extrem gelungen und ergreifend.'
Radio Eins, Deutschland

'Eine grandiose Theaterperformance von Sina Martens.'
RBB Abendschau, Deutschland

'Sina Martens ist eine Vollblutschauspielerin.'
RBB24, Deutschland

' 'Mir geht's ganz gut', sinniert die von der ersten bis zur letzten Sekunde absolut brillante Pseudo-Britney (Sina Martens) am Ende ihrer Performance versonnen, 'ich hab 'ne Bühne und 'n Trauma...' Denn allein durch die Popularität ihrer Songs steckt Britney tatsächlich in uns allen - und in Britney steckt drin, was die beiden Theaterfrauen als furiosen Rundumschlag auf die kleine, quadratische, zunächst von glitzernden Vorhängen gesäumte Bühne bringen: Lena Brasch und Sina Martens tranchieren Britney und binden die einzelnen Stücke an Popsongs. Die dann von der energetischen Sina Martens zu einem düsteren Klanggerüst vorgetragen werden und ihre Monologe in Kapitel einteilen. Die Pseudo-Britney ist von der ersten bis zur letzten Sekunde absolut brillant.'
TAZ, Deutschland

'Sina Martens beschwört mühelos die großen Britney-Bilder herauf: den entrückten Britney-Blick, die Glatze, die 'Oops!... I did it again'-Choreografie in roter Montur. Man sieht das und hat sofort die Erinnerungen von der 'Bravo' bis 'Free Britney' vor Augen, kriegt all das in den Kontext gerückt und grandios um die Ohren geschlagen. In atemberaubender Geschwindigkeit wird daran erinnert, wie geifernd Journalismus sein kann. Wie Frauen oft zur Nebenrolle degradiert werden. Und es wird - da ist der Abend am tiefsten und schönsten - vermessen, wie aus dem Verhältnis zu untauglichen Vätern ein Wunsch entsteht, der das ganze Leben bestimmt 'zu Ende geliebt' zu werden. Das ufert bei aller Komplexität nicht aus, wirkt nie diffus oder flach. 70 Minuten hat Sina Martens und verschenkt keine Sekunde davon. 'Gimme More', das will man ihr am Ende zurufen.'

Tip Berlin, Deutschland

'Ein popkulturelles Glanzstück mit und von einer elektrisierenden Sina Martens.'
WDR Cosmo, Deutschland

'Es ist ein Solo der Schauspielerin Sina Martens, ein Theateressay, der deswegen so brillant ist, weil er in erfundenen Monologen, die von wahren Begebenheiten handeln, einen Einblick in die Gedankenwelt der Britney Spears versucht. Wie Timberlakes Songs waren auch Britneys Texte getrieben von Selbstaufgabe, quasireligiöser Verehrung und grenzenloser Liebessucht. Bei Liedzeilen wie 'Ich wurde geboren, um dich glücklich zu machen', 'Ich bin dein Sklave' oder 'Wenn ich nicht mit dir zusammen bin, werde ich irre', von Sina Martens hervorragend interpretiert, gruselt einen die Traumindustrie des Pop.'

Welt, Deutschland

'Ganz schön viel also, was Sina Martens da eindrücklich und körperlich gegen blendende Lichter spielt. Und dieses Viel entsteht auch dadurch, dass der Text von mehreren Autorinnen stammt, von Laura Dabelstein, Miriam Davoudvandi, Fikri Anil Altıntaş und Lena Brasch, und als Mosaik, wie Brasch sagt, arrangiert wurde. Dieses Viel ist aber auch die Stärke, weil das Stück unterschiedliche Überlegungen zum Frausein in der Gesellschaft zusammenbringt, auch unterschiedliche Tonalitäten, mal lustig, mal albern, mal lyrisch, mal anklagend. Während der Wunsch danach, 'zu Ende geliebt' zu werden, vielleicht der durchgehende Beat ist. Sowohl in der Inszenierung als auch im Leben. Aber Künstlerinnen werden eben nicht geliebt, sie werden genutzt. Auch in diesem Stück.'

Zeit, Deutschland